

24 Adventgeschichten

für Kinder und andere Menschen

© 2022 Ghostwriting Academy

Autor:innen:

Michaela Kempter | Ursula Rathensteiner | Sarah Ritt | Birgit Palasser | Kerstin Renner | Kat Hladik | Sonja Kerschbaumer | Angelika Oswald | Barbara Miklosch | Hanna Fiedler | Monika Lexa | Thomas Hennig | Monika Bock | Valerie Bock | Stefan Kleinhans | Christine Auer | Lisa Keskin | Anja Engler | Eva Witzmann | Jennifer B. Wind | Conny Sellner

Lektorat und Korrektorat: Gabriele Bryant

Umschlaggestaltung: Lisa Keskin

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autor:innen:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien



ISBN Softcover: 978-3-99139-558-4

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



Über dieses Buch

„Wird es zu Weihnachten schneien?“ - „Darf ich dem Christkind helfen?“ - „Warum schmilzt mein Schneemann?“ Diese und viele andere Fragen werden in diesem liebevoll gestalteten Kinderbuch aufgeworfen und beantwortet.

Mit kleinen Geschichten und Gedichten möchten die „Weihnachtselfen“ Kindern wie Erwachsenen die Zeit bis zum Fest so unterhaltsam wie möglich gestalten. Die Geschichten erzählen von der weiten Welt, verleihen der Fantasie Flügel und helfen sogar ein bisschen dabei, die Angst vor seltsamen Wesen abzulegen.

Wir, die Autor:innen der Ghostwriting Academy, haben diese Geschichten 2022 für unseren virtuellen Adventkalender geschrieben. Nun soll das Buch in Zusammenarbeit mit der Buchschmiede mehr Kindern Freude bereiten. Nicht nur jenen, die es lesen und deren Eltern oder Großeltern ihnen daraus vorlesen. Der Erlös dieses Buches wird zur Gänze gespendet. Mit dem Geld wird Familien ein schönes Weihnachtsfest beschert.



Gebrauchsanweisung für die Vorweihnachtszeit

Michaela Kempter

- Eine Tasse Tee und ein paar Kekse vorbereiten
- Eine Kerze anzünden
- Auf der Couch gemütlich machen
- Gedicht vorlesen lassen

In der Vorweihnachtszeit stimmen wir uns ein
auf eine Zeit mit vielen Lichtein.
Es machen sich viele Tiere bereit,
um ein Nickerchen zu machen so richtig gscheit.
Die Stacheln vom Igel sind spitz,
doch er ruht im Winter wie der faule Fritz.
Magst du ihm dennoch begegnen,
ist das in der Nacht auf den Wegen.
Dann legt er sich wieder hin,
du machst es dir auch gemütlich vor dem Kamin.
Das Feuer lodert sehr heiß und wild.
Bitte schenk mir heuer ein Bild!
Eines mit deinem schönsten Moment –
kann auch sein außerhalb des Advent.

Zum Beispiel ein Tanz, den du nie vergisst,
weil du dich gedreht hast, bis dir schwindlig gewesen ist.
Danach hast du dich in den Schaukelstuhl gesetzt.
Der war zur Hälfte von deiner Katze besetzt.
Kein einziger Muckser von ihr,
denn sie ist ein glückliches Tier,
besonders, wenn sie leicht geschaukelt wird
und es draußen vor Kälte klirrt.
Und die leuchtenden Laternen steigen zum Himmel
in ein wahrhaftig glitzerndes Sternengewimmel.
Kuschel dich ein und mach dich bereit
und nimm die Weihnachtszeit als eine freudige Feierlichkeit.



Brösels neue Kleider

Ursula Rathensteiner

Der kleine Brösel winselt. Er schaut immer wieder zurück zum Haus. „Möchtest du schon nach Hause?“, fragt Peter seinen braunen Dackel besorgt.

Sein Hund schaut ihn mit großen Augen an. „Dann gehen wir mal lieber!“, meint Peters Vater. „Wir gehen ja schon, mein Kleiner!“, flüstert Peter seinem Hund zu. Gesagt, getan.

Zu Hause angekommen, öffnet Peters Vater die Haustür. Sein Sohn versucht, Brösel festzuhalten, aber der kleine Dackel reißt sich aber mitsamt der Leine los. Der Hund flitzt ins Haus und versteckt sich in einer Ecke im Wohnzimmer. Peters Vater schüttelt den Kopf. Er und sein Sohn ziehen ihre dicken Winterjacken aus. Sie folgen Brösel ins Wohnzimmer und der Bub nimmt seinem Hund die Leine ab. Brösel winselt noch immer leise.

Da kommt Peters Mutter ins Zimmer. „Das war aber ein kurzer Spaziergang!“, bemerkt sie. „Brösel geht es nicht gut, Mama“, erklärt Peter aufgeregt. Er erzählt seiner Mutter, dass der Dackel nicht weit Gassi gehen wollte.

„Ist Brösel krank?“, fragt der Bub traurig. „Ich glaube nicht“, versucht seine Mutter, ihn zu beruhigen.

„Aber irgendetwas ist mit ihm! Sonst freut er sich doch immer so auf seinen Spaziergang. Heute wollte er gleich wieder heim. Stimmt's, Papa?“ Peters Vater nickt.

Seine Mutter schaut nachdenklich aus dem Fenster: Draußen ist alles weiß und der Schnee glitzert in der Sonne.

Es ist wunderschönes Winterwetter – für uns Menschen jedenfalls. Kleine Dackel wie Brösel freuen sich weniger über die eisigen Temperaturen. Das bemerkt auch Peters Mutter. „Vielleicht ist es Brösel zu kalt draußen“, meint sie. „Genau! Das wird es sein!“, stimmt ihr Peters Vater zu.

Der kleine Bub hat eine Idee. „Dann braucht er so eine warme Jacke wie ich!“, ruft er strahlend. „Genau!“, sagt seine Mutter. Peter schaut zum kleinen Brösel hinüber. „Aber meine ist ihm viel zu groß“, überlegt der Bub. Sein Lächeln verschwindet aus seinem Gesicht. Eine Träne kullert über seine Wangen.

„Was machen wir denn jetzt?“, fragt Peter verzweifelt. Seine Mutter weiß Rat. Sie nimmt ihren Sohn in den Arm und erklärt ihm: „Gleich morgen kaufen wir einen warmen Mantel für Brösel.“ „Einen blauen, so wie meine Jacke“, stellt Peter klar.

Ein Lächeln breitet sich auf seinem Gesicht aus.

Am nächsten Abend ist ein gemeinsamer Winter-Spaziergang mit der ganzen Familie geplant. Peter ist in seine dicke, blaue Winterjacke eingepackt, seine Mutter trägt einen warmen, roten Mantel und sein Vater hat eine schwarze Winterjacke an.

Der kleine Brösel ist in einen flauschigen, blauen Hunde-Mantel mit grünen Punkten gehüllt. An seinen kurzen Beinchen kann ihm auch nicht kalt werden: Er hat dunkelgrüne Hunde-Schuhe an, die genau auf seine Hunde-Pfoten passen.

Der kleine Brösel ist nun auch für die eisigen Tage bereit. Zufrieden wedelt er mit seinem kurzen Dackel-Schwänzchen, als die vier gemeinsam das Haus verlassen. Brösel trappelt vergnügt vor Peter und seinen Eltern her. Er traut sich sogar, am weißen Schnee zu schnuppern.

Nach Hause möchte Brösel noch lange nicht.



Ein neues Zuhause

Sarah Riff

Schneeball und Knöpfchen waren auf der Suche. Die kleine weiße Katze und der flauschige schwarze Kater suchten ein Zuhause. Knöpfchen würde bald Kätzchen bekommen, und die beiden wollten nur in ein warmes, gemütliches Körbchen. Also wanderten sie durch die verschneite Wiese und hofften, dass sie bald ein Haus finden würden und dass darin jemand wohnte, der ihnen helfen wollte. Der Schnee lag so hoch, dass sie fast nichts sehen konnten, und der kalte Wind pfiß ihnen um die Ohren. Und schon bald würde die Nacht hereinbrechen.

Endlich kamen sie zu einem Haus. Knöpfchen mauzte so laut sie konnte und kratzte an der Türe. Von drinnen hörten sie ein aufgeregtes Bellen. ‚Oh nein, ein Hund!‘, dachte Schneeball. ‚In diesem Haus sind wir sicher nicht willkommen.‘

Nach einiger Zeit, die den beiden unendlich lang vorkam, öffnete ein Mädchen die Tür. Hinter ihren Beinen schaute neugierig ein kleiner, bellender Hund hervor.

Als der Hund bemerkte, wie müde und ängstlich die beiden kleinen Katzen waren, hörte er sofort zu bellen auf und schnüffelte vorsichtig und neugierig an ihnen.

Das kleine Mädchen beugte sich zu Schneeball und Knöpfchen hinunter und sagte: „Oh nein, ihr beiden, ihr seid ja völlig durchgefroren!“

Da kamen auch schon die Eltern des Mädchens und der Vater sagte: „Louise, was ist denn hier passiert? Wo kommen diese Katzen her?“ „Sie haben an der Türe gekratzt, ich habe geöffnet. Wir müssen sie reinlassen!“

Ihre Mutter legte den Kopf schief und dachte nach, bevor sie sagte: „Was, wenn sie jemandem gehören? Was, wenn sich jemand Sorgen um sie macht?“ „Wir können ihre Besitzer finden, wenn sie sich aufgewärmt haben“, drängte Louise. „Bitte, sie frieren so sehr!“ Die Familie brachte die beiden in ihr warmes Haus, gab ihnen eine Schüssel mit Wasser und eine Schüssel mit Katzenfutter und streichelte sie ganz vorsichtig. Knöpfchen fand sofort einen perfekten Schlafplatz: Genau unter der Heizung, dort war es trocken und warm.

Die kleine Louise, die den ganzen Abend neben den Katzen gesessen war und sie gestreichelt hatte, wurde müde und wollte schlafen gehen, aber dann fiel ihr etwas auf: „Mama, Papa, die Katzen haben gar kein eigenes Bett!“

Der kleine Hund hörte das und brachte schnell seine Hundedecke von der Couch, um daraus im Wohnzimmer ein Bett für die beiden Katzen zu machen.

„Gute Idee, Marko,“ lobte Louises Vater, „die beiden können auf deiner Decke schlafen. Danke, dass du sie mit unseren Gästen teilst!“ Marko bellte glücklich, aber ganz leise, um die Katzen nicht zu erschrecken. Er schlief die ganze Nacht neben den beiden Katzen, damit sie sich nicht ganz so allein fühlten.

Am nächsten Tag versuchte die Familie alles, um herauszufinden, woher die beiden Katzen kamen: Sie riefen das Tierheim an, hängten Bilder der beiden in ihrer Nachbarschaft auf und teilten die Bilder online. Sie hofften, dass sich bald jemand melden würde, der die beiden vermisste.

Doch leider meldete sich niemand, und Louises Eltern waren nicht ganz sicher, ob sie die neuen Haustiere wirklich behalten wollten. Zwei Tage später jedoch, am Weihnachtstag, brachte Schneeball sechs kleine Kätzchen zur Welt. Louise und ihre Eltern fanden sie, als sie ins Wohnzimmer kamen, um die Geschenke auszupacken. Knöpfchen lag neben ihr und war unglaublich stolz auf seine Familie.

Als Louise und ihre Eltern die kleinen Kätzchen sahen, war die Sache klar: Sie wollten der Katzenfamilie in ihrer Wohnung ein neues Zuhause zu geben. Für Schneeball und Knöpfchen war das das beste Weihnachtsgeschenk, das sie jemals bekommen hatten.

